

Neuwittenbeker



Dorf- Geflüster

19. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 91te Ausgabe

4/96

SPD-Adventsaktion

Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, wurde die 11. Adventsaktion des SPD-Ortsvereins doch ein voller Erfolg. Viele Neuwittenbeker ließen sich nicht abschrecken, den SPD-Ständen im alten Feuerwehrgerätehaus einen Besuch abzustatten. Die Nachfrage nach Tannengrün war so groß, daß die Bestände bereits nach 20 Minuten ausverkauft waren. Leider mußten dadurch einige Besucher enttäuscht wieder nach Hause gehen.

Auch die Adventsgerüste waren nach kurzer Zeit fast restlos verkauft. Erstmals wurden in diesem Jahr auch gestiftete Taschenbücher für 1,- DM das Stück angeboten und erfreuten sich großen Interesses. Und weil auch Punsch und Schmalzbröte wieder hervorragend schmeckten, ist eine erkleckliche Spensumme zusammengekommen.

Jochen Habeck, der Vorsitzende des SPD-

Ortsvereins, rechnet mit einem Überschuß von ca. 500 DM. Welche gemeinnützige Vereinigung damit in diesem Jahr unterstützt wird, darüber entscheidet die nächste SPD-Mitgliederversammlung. Wir bedanken uns bei allen Neuwittenbekern, die durch ihre Teilnahme die SPD-Adventsaktion unterstützt haben.



Kein Privileg für Windkraft

Am Jahresende läuft die Frist endgültig ab. Danach ist der Bau von Windkraftanlagen möglich, ohne daß die Gemeinden mitentscheiden können. Umso erstaunlicher war das geringe (Zuschauer-) Interesse, das dies Thema in der jüngsten Sitzung von Neuwittenbeks Umweltausschuß fand.

Vorsitzender Brandenburg erläuterte dem Umweltausschuß die unübersichtliche Ausgangslage. Ab 1. Januar 1997 ist die Errichtung von Windenergieanlagen (im sog. Außenbereich) privilegiert; d. h., der Bau derartiger Anlagen ist grundsätzlich zu genehmigen.

Das Gesetz sieht nur eine Einschränkung vor: den sog. Planungsvorbehalt. Dieser Planungsvorbehalt ist neben dem Land auch den Kommunen eingeräumt. Er bedeutet, daß durch Pläne (auf Gemeindeebene durch den Flächennutzungsplan und auf Landesebene durch den Raumordnungs- oder Regionalplan) Flächen für die Windenergienutzung positiv ausgewiesen werden. Den gesamten Planungsbereich mit einer Negativaussage zu belegen, löst hingegen nicht den Planungsvorbehalt aus. Es würde Neuwittenbek also nichts nützen, einen F-Plan aufzustellen, in welchem kein Gebiet zur Windkraftnutzung ausgewiesen ist, um den Bau von Windrädern im Gemeindegebiet zu verhindern.

Der Umweltausschuß setzt seine Hoffnung auf das Land und dessen Planungen. Denn von der Kreisverwaltung ist keine Neuwittenbeker Fläche für den Raumordnungsplan des Landes gemeldet worden; auch der Entwurf für den Regionalplan (des Landes) sieht – bislang – Neuwittenbek nicht für die Windenergienutzung vor. Aber beide Pläne werden keinesfalls bis zum Jahresende fertiggestellt sein. Um den Planungsvorbehalt trotzdem auszuüben, genügt es, den Aufstellungsbeschluß zum Regionalplan (durch Erlaß) anzuzeigen. Das sollte Anfang Dezember geschehen. Wenn dies – so kam der Umweltausschuß überein – bis zur Gemeinderatssitzung am 18.12. nicht geschehen ist, soll Neuwittenbek einen eigenen Aufstellungsbeschluß fassen.

Der Umweltausschuß machte deutlich, daß er keine Windkraftanlagen als privilegierte Vorhaben in Neuwittenbek ermöglichen will. Der Ausschuß geht sogar so weit, daß er noch nicht einmal Aussagen zur Windkraftnutzung in den Landschaftsplan aufnehmen wird.

Aus dem Bauausschuß

Der Bauausschuß der Gemeinde Neuwittenbek hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Vertrag der Stadtwerke Kiel zuzustimmen und das Gemeindegebiet mit Gas versorgen zu lassen. Die Stadtwerke haben zugesagt, im Frühjahr 1997 mit der Verlegung der Leitungen zu beginnen. Der Ortsteil Neuwittenbek soll bereits 1997 komplett angeschlossen werden. Jeder Hauseigentümer, der vor der Entscheidung steht, seinen Heizkessel zu erneuern, sollte damit nach Möglichkeit bis 1997 warten. Wer gleich im ersten Jahr anschließt, erhält von der Stadtwerken einen Bonus in Höhe von 500 DM.

Ob das Baugebiet "Imbrook" mit Nahwärme oder mit Einzelheizungen versorgt wird, sollen die zukünftigen Bauherren selbst entscheiden. Der Bauausschuß wollte ihnen weder das eine noch das andere vorschreiben.

Zu beiden Themen, Gasversorgung und Nahwärme, werden wir die Stadtwerke Kiel bitten, eine Informationsveranstaltung in Neuwittenbek durchzuführen.

IMPRESSUM

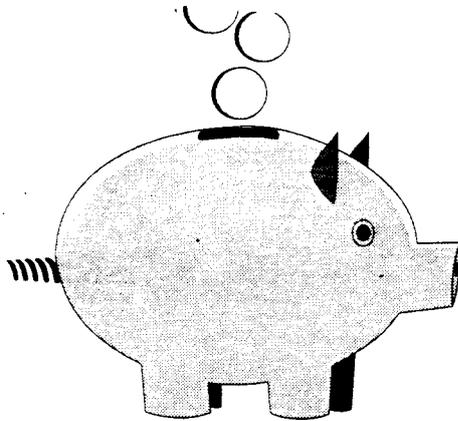
Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 19	Ausgabe 91	4/1996
Herausgeber:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek	
Redaktion:	Wilfried Johst (V.i.S.d.P.) Bernd Brandenburg Georg Cassel Jochen Habeck Michael Klawitter Volker Weber	
Anschrift:	Knallholt 24214 Warleberg	
Anzeigen:	Wilfried Johst Knallholt 24214 Warleberg	
Druck:	Eigendruck	
Auflage:	500	

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Richtig Wasser sparen

Alte Wasserspülkästen lassen mitunter bei jeder WC-Spülung mehr als zehn Liter Wasser in die Kanalisation rauschen. Moderne Spülkästen und Druckspüler kommen hingegen mit sechs Litern Wasser aus – sofern sie mit einer dafür geeigneten Klosettschüssel kombiniert werden. Noch besser: Speziell fürs "kleine Geschäft" verfügen sie über



eine Unterbrecher- oder Spartaste, bei deren Betätigung nur noch drei Liter fließen.

Toilettenbecken, die für den Betrieb mit sechs Liter Wasser geeignet sind, erkennen Sie daran, daß sie den Aufdruck "DIN 1385-6" oder (bei alten Becken) eine Prüfnummer mit 6 oder 61 am Ende haben.

Zuschüsse für die Nutzung von Regenwasser

In der vergangenen Ausgabe berichteten wir über die Erstellung der neuen Wasserversorgungssatzung des Wasserbeschaffungsverbandes Dänischer Wohld. In diesem Zusammenhang forderte die Gemeindevertretung ihre Mitglieder im Verbandsausschuß auf, sich für eine Lockerung des Benutzungszwanges einzusetzen.

Ziel soll sein, daß gesammeltes Regenwasser für den Garten oder u. a. für die WC-Spülung genutzt werden kann.

Gerade die vergangenen Sommer haben gezeigt, daß sich dadurch eine große Menge kostbaren Trinkwassers und natürlich auch die damit verbundenen Kosten einsparen lassen.

Die jetzt anstehenden Nachrüstungen der Kläranlagen in den Außenbereichen der Gemeinde, bei denen eine Erneuerung der Klärgrube erforderlich wird, können für das Sammeln von Regenwasser interessant werden. Aber auch auf Grundstücken,

die an die zentrale Ortsentwässerung angeschlossen wurden, sind nicht alle Klärgruben zugeschüttet oder abgebrochen worden. Diese lassen sich ebenfalls hervorragend für diesen Zweck nutzen.

Das Neuwittenbeker Dorfgeflüster hat nun beim Umweltministerium erfahren, daß es für die Nutzung von Regenwasser seit ca. einem Jahr ein Förderprogramm der Investitionsbank gibt. Pro Einfamilienhaus werden bis zu 3500 DM und pro Wohnung bis zu 3000 DM gezahlt.

Wer hierüber näheres erfahren möchte, kann sich an Herrn Wienholt beim Ministerium (Tel.Nr. der Vermittlung: (0431/9880) oder direkt an die Investitionsbank in Kiel wenden.

Energiesparkonzept für die Gemeinde Neuwittenbek

Interessante Entwicklung bei der Erstellung eines Energiekonzeptes für unsere Gemeinde: Wie wir bereits berichteten, befaßte sich die Bürgergruppe Gettorf und Umgebung mit diesem Thema. In diesem Zusammenhang fand vor einem Jahr eine Begehung unserer kommunalen Liegenschaften statt, um die derzeitige Energiesituation zu erfassen. Es wurden Maßnahmen zur Energieeinsparung genannt und die Verbrauchsdaten der vergangenen Jahre aufgestellt.

Der Entwurf dieses Konzeptes ging den Mitgliedern des Umweltausschusses jedoch nicht genug ins Detail, da z.B. Vergleiche bei den Verbräuchen mit anderen Liegenschaften fehlen, und damit die Aussage, ob unsere Verbräuche im einzelnen zu hoch oder aber sogar niedriger sind.

In dieser Situation erfuhr die SPD-Fraktion von einem Erlaß des Finanzministers aus dem Jahre 1980, wonach die Betriebsüberwachungsstelle bei der Oberfinanzdirektion nicht nur wie bisher bei Landesliegenschaften sondern auch bei kommunalen Liegenschaften für die Energieeinsparung tätig werden kann.

Der Umweltausschuß bat die Verwaltung um einen entsprechenden Antrag an die OFD, und inzwischen ist bereits seitens der OFD mitgeteilt worden, daß die Betriebsüberwachungsstelle für diese Tätigkeit zur Verfügung steht.

Eigenartig ist nebenbei nur, warum dieser Erlaß dem Amt nicht bekannt ist, denn wie ist es sonst zu erklären, daß andere Gemeinden viel Geld für Energiekonzepte verschiedener Planungsbüros ausgegeben haben.

Radweg Warleberg-Eckholz-Landwehr

Der Dauerbrenner entwickelt sich nun auch zum Dauerthema im Dorfgeflüster. Hatten wir in unserer letzten Ausgabe bereits zum wiederholten Male zu diesem Thema berichtet, möchten wir zwei Anfragen beim Kreis und beim Land nicht vorenthalten. Für den Radweg von Warleberg über Eckholz nach Landwehr sind die Kreis- und die Landesbehörde zuständig, da die Kreisstraße Richtung Landwehr in Eckholz endet. Hier mündet die Landesstraße von Tüttendorf kommend ein, und führt dann weiter nach Landwehr.

Die Anfrage beim Kreis hinsichtlich des Baubeginns ergab folgendes: Auf den letzten Antrag der Gemeinde Neuwittenbek (vom 20.2.92) wurde vom Kreis mitgeteilt, daß sich das Vorhaben wohl in der Warteliste befindet, aber 1992 nicht mehr zum Zuge kommt, vermutlich aber 1993. Daraus wurde ja bekanntermaßen nichts. Von den ca. 20 Maßnahmen, die sich seinerzeit in der Warteliste befanden, waren einige dabei, bei denen die Planung bereits abgeschlossen war. Diese wurden in der Regel vorgezogen. Bei der Auswahl der Maßnahmen geht es nicht nach irgendwelchen Prioritäten, und auch nicht der Reihe nach, sondern ein Gremium beim Kreis entscheidet jeweils im Frühjahr, welche Radwege im laufenden Jahr gebaut werden. Informationen über Verkehrszählungen, evtl. Vernetzungen usw. sollten aber in die Entscheidungsfindung einfließen. Die Frage, ob es denn in unserem Fall eine Verkehrszählung gegeben hat, wurde jedoch verneint.

In der Warteliste sind jetzt die Maßnahmen mit bereits gefertigter Planung abgearbeitet, so daß nun neue Planungen zu erstellen sind. Damit unser Radweg zu Diesen gehört, kann es sinnvoll sein, so die Aussage des Kreises, einen erneuten Antrag an den Kreis zu stellen, da im Frühjahr das besagte Gremium tagt.

Beim Land konnten wir folgendes erfahren: Seit 1986 sind die Mittel für den Radwegebau um die Hälfte gekürzt worden. Zwar sind bereits die Hälfte aller Landesstraßen mit Radwegen versorgt, es fehlen aber immer noch ca. 1600 Kilometer. Im Jahre 1994 ist der Gemeinde Tüttendorf auf deren Anfrage mitgeteilt worden, daß für den Radweg Tüttendorf nach Eckholz keine Mittel zur Verfügung stehen, eine erneute Anfrage für 1995 ergab die gleiche Aussage.

Auf den Einwand, daß es sich bei dem von uns gewünschtem Radweg von Eckholz nach Landwehr nur um ca. 1,5 Km Länge handelt, und

damit sinnvoll der in Eckholz endende Radweg an der Kreisstraße verlängert werden würde, wurden vom Land gute Chancen eingeräumt. Allerdings unter der Voraussetzung, daß der Radweg bis Eckholz fertiggestellt ist. Auf den weiteren Einwand, ob sich die beiden Behörden denn bei ihrer Planung nicht aufeinander abstimmen könnten, gab es die Aussage, daß ein Antrag der Gemeinde mit dem Hinweis auf den Antrag beim Kreis sinnvoll sein kann.

Abschließend betrachtet scheint es so, daß die beiden Behörden sich nicht abstimmen, und somit macht der Antrag beim Land Sinn. Ohnehin scheint für diesen Streckenabschnitt noch kein Antrag gestellt. Da die Verfalldauer von Radweganträgen beim Kreis recht gering scheint, macht ein erneuter Antrag zwar keinen Sinn kann aber dennoch der Sache dienen. Dieses gilt es jetzt unverzüglich in die Tat umzusetzen.

Nach welchen Kriterien die Auswahl beim Kreis vorgenommen wird, bleibt auch weiter im Dunkeln. Mit Sicherheit hätte es schon lange einen Radweg gegeben, wenn seitens der Gemeinde mehr Druck ausgeübt worden wäre. In der Tat ist es wohl so, daß Gemeinden, die sich in der Warteliste weit hinter der unseren befanden, schon lange nicht mehr über Radwegebau sprechen. Hier wurden Beziehungen in der Politik genutzt oder solange genervt, bis der Radwegebau kam. Bleibt die Frage, warum es in unserem Fall nicht geschah. Vielleicht liegt es daran, daß sich der Radwegebau in einer entlegenen Ecke der Gemeinde befindet. Stünde er im dichter besiedelten Teil der Gemeinde, hätte es vielleicht anders ausgesehen.

Der Neuwittenbeker Wegeausschuß hat sich jetzt einmütig dafür ausgesprochen, daß die Gemeinde in Sachen Radweg einen neuen Anlauf nehmen soll.

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

24214 Neuwittenbek, Hauptstraße 17a
Telefon 04346/6647

Nach dem Sperrmüll viel Müll

Jedes Mal nach der Sperrmüllabfuhr das gleiche Bild. An vielen Sammelstellen befindet sich immer noch Müll. In der Regel handelt es sich hierbei um Wohnungstüren mit und ohne Zargen, Maschendraht, Kartons oder andere Gefäße mit Inhalt.

Warum dies nicht mitgenommen wird, obwohl sich z.B. Türblätter nicht wesentlich von Schränken unterscheiden, ist auf den ersten Blick nicht verständlich.

Wir gingen der Sache auf den Grund, und riefen beim Umweltamt in Rendsburg an. Hier wurde uns erläutert, daß eine klare Trennung notwendig ist. Zum Sperrmüll gehören Gegenstände, die zur Wohnungseinrichtung gehören und z.B. beim Umzug mitgenommen werden. Hierzu gehören demnach nicht Türen, Fenster oder Gartenzäune. Dies ist Bauschutt und als solcher auch gesondert zu entsorgen.

Der Einwand, daß es schwer ist, eine einzelne Tür als Bauschutt zu entsorgen, weil dafür ein Container wirklich übertrieben ist, wurde uns vom Umweltamt bestätigt. Es wurde aber darauf verwiesen, daß diese Tür zu Annahmestellen gebracht werden kann, und nicht im Keller oder Stall auf Dauer zwischengelagert werden braucht. Eine Ausnahme und Abfuhr über den Sperrmüll kann nicht gemacht werden, da dann seitens der Behörde befürchtet wird, daß bei den nächsten Abfuhr sämtliche Türen eines Umbaus an der Straße stehen.

Zu den mit Kleinteilen gefüllten Kartons oder Eimern wurde uns mitgeteilt, daß dieser Müll über

die graue Tonne entsorgt werden muß. Richtlinie für die Definition Sperrmüll ist hier: Der Müll darf nach einer zumutbaren Zerkleinerung nicht in die graue Tonne passen.



Wird Altwittenbek Standort einer neuen Rettungswache?

In der Septembersitzung des Kreistages Rendsburg-Eckernförde wurde u.a. auch über einen ersten Zwischenbericht zu einem Gutachten über das Rettungswesen in Schleswig-Holstein diskutiert, das Krankenkasse, der schleswig-holsteinische Landkreistag und der Städtetag in Auftrag gegeben hatten. Danach sollen im Kreis zwei neue Rettungswachen geplant werden. Als Standorte werden Achterwehr und Altwittenbek vorgeschlagen.

Ob und wann der Kreis diesen Vorschlägen folgt, steht noch völlig in den Sternen.

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Unseren verehrten Kunden
und unseren Geschäftsfreunden
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr



Gettorf • Ruf (0 43 46) 41 24 27 • Ravensberg 22

Handball

Vielleicht ist es nicht nur den Handballbegeisterten aufgefallen: Die 1. Damenmannschaft des TSV Neuwittenbek, jahrelang das von Erfolg verwöhnte Aushängeschild der Handballabteilung, liegt z.Z. nach neun Niederlagen in Folge mit 0:18 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz der Bezirksklasse Kiel.

Nachdem sich die Mannschaft für diese Saison schon freiwillig von der Bezirksliga in die Bezirksklasse zurückstufen ließ, stellt sich jetzt wohl heraus, daß sie auch hier nicht mithalten kann.

Grund ist ein extremer Spielermangel. Viele Spielerinnen der ersten Stunde haben inzwischen verletzungsbedingt, oder weil Beruf oder Familie sie zu stark beanspruchen, das aktive Handballspielen aufgegeben. Die jetzige 1. Mannschaft entspricht praktisch der 2. Mannschaft der vorigen Saison; nur noch 3 Spielerinnen der alten "1." spielen mit.

Die Aussichten für die Zukunft sind nicht gerade rosig. An eine Verstärkung aus dem eigenen Nachwuchs ist vorerst nicht zu denken. Die Mädchen spielen z.Z. in der weibl. Jugend B; sie belegen in der Kreisklasse einen guten Mittelfeldplatz. Handball-Abteilungsleiterin Ilse Krabbenhöft hofft daher auf einen Zugang von anderen Vereinen.

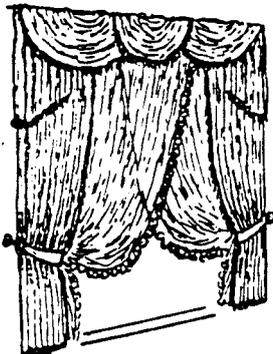
Besser sieht es da z.Z. bei den Männern aus. Die 1. Männermannschaft belegt in der 2. Kreisklasse -B- den 3. Platz, und die 2. Männermannschaft in der 3. Kreisklasse -B- den 2. Platz. Die männl. Jugend D2 liegt sogar mit 8:0 Punkten auf dem 1. Tabellenplatz.

Im Januar nächsten Jahres will die Handballabteilung in Zusammenarbeit mit der Grundschule neue Nachwuchsmannschaften aufstellen und trainieren.

Flatteraufgabe

Für die TSV-Volleyballer endete die vergangene Punktspielserie im Sommer mit dem Klassenabstieg. Seit den jeweils 2. Plätzen beim Turtle-Cup des SV Kochendorf und im September beim eigenen Turnier in der Klaus-Stein-Halle läuft es in der Punktspielserie jetzt besser.

"Von Wiederaufstieg reden wir noch nicht", bremst Spartenleiter Joachim Wiczkowski-Witte die Erwartungen; abgerechnet werde erst bei Saisonende. Die Leistungssteigerung der Volleyballer ist erkennbar, seit Viktor Haffner das Konditionstraining leitet und taktische Schulungen gibt (mit Videounterstützung); V. Haffner war früher Ligaspieler in Kasachstan.

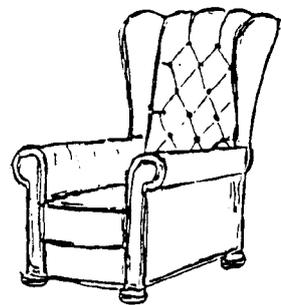


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores
Lieferung und Montage von Sonnenschutz:
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe
Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

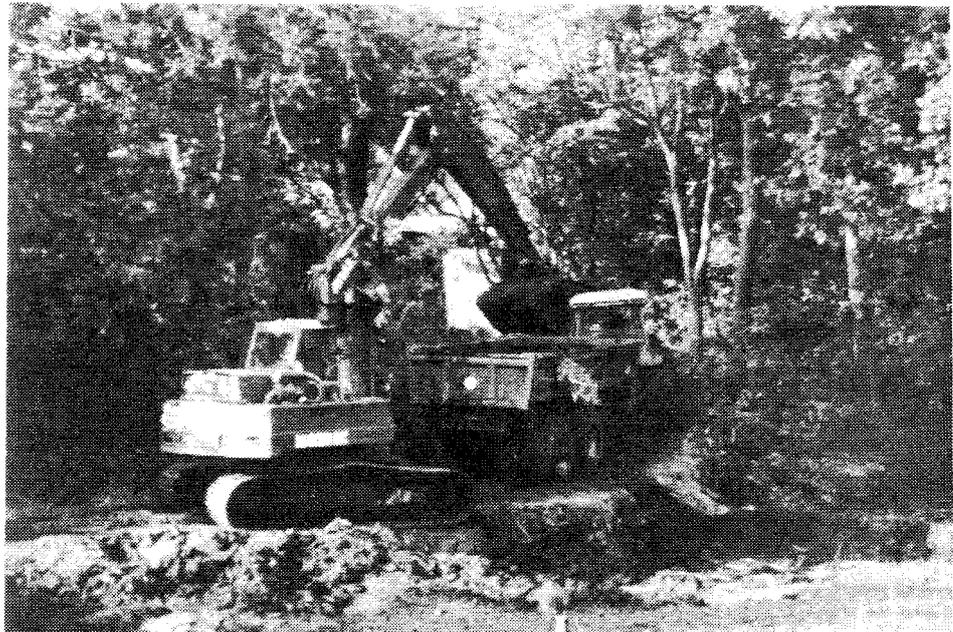
Teich ausgebaggert

Nach fast 15 Jahren wurde der mittlerweile wieder total verschlammte und im Sommer fast trockene Warleberger Teich ausgebaggert. Diesmal wurde mehr Boden, oder besser Modder abgefahren, es sollen bis zu 800 Kubikmeter gewesen sein.

Daß dazu ein gehöriger Maschineneinsatz erforderlich war, zeigt das Bild. Auch wenn der Teich noch nicht ganz aufgestaut ist, würde sich bei entsprechendem Frost eine hervorragen-

de Eislauffläche ergeben, auf der wie in den siebziger Jahren spannende Eishockeyturniere ausgetragen werden können. Und sollte der nächste Sommer wieder heiß sein, wagt vielleicht der Eine oder Andere einen erfrischenden Sprung in das kühle Naß; auch das hat es in früheren Jahren bereits gegeben.

Bild vom Teich



Personalien. . . Personalien. . .

Den 50. Jahrestag seiner Wiedegründung feierte der Landwirtschaftliche Verein Gettorf und Umgebung; so lange gehört diesem Verein auch der ehemalige Neuwittenbeker Landwirt **Heinrich Grotkopp** an.

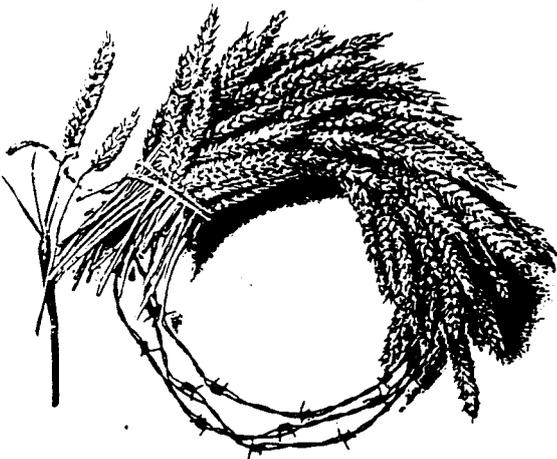
Den traditionellen Herbstvortrag beim Natur- schutzverein hielt Anfang November **Cordelia Wiebe**, Biologin aus Neuwittenbek: "Der Nord- hang des Nord-Ostsee-Kanals – vielfältige Pflanz- zengemeinschaft auf engem Raum".

113 Sportler und Sportfunktionäre sind Ende Ok- tober vom Kreis Rendsburg-Eckernförde für ihre besonderen Verdienste durch Überreichung einer Urkunde im Rendsburger Kreishaus geehrt wor- den. Vom TSV Neuwittenbek war **Elisabeth Stein** dabei, seit 1969 Schriftführerin des Vereins.

Beim diesjährigen Kreistreffen des Kyffhäuser- Kreisverbandes Eckernförde wurde **Hermann Pries** für seine langjährige Tätigkeit als stellv. Kreisschießwart mit der bronzenen Verdienstnadel des Bundesschießwarts ausgezeichnet. Kreisschießwart mit der bronzenen Verdienstnadel des Bundesschießwarts ausgezeichnet.

Brot für die Welt

Postgiro Köln 500500-500



50 Jahre Demokratie

Seit 50 Jahren gibt es in Neuwittenbek wieder gewählte Gemeindevertretungen; während der ersten knapp 1 ½ Jahre nach dem Kriege hatte die Besatzungsmacht die Gemeinderäte und Bürgermeister eingesetzt.

Mit der Militärregierungsverordnung Nr. 21 wurde die sog. revidierte Deutsche Gemeindeordnung erlassen, die am 1. April 1946 in Kraft trat. Die erste Kommunalwahl nach dem Kriege setzten die britischen Militärs für den 15. September 1946 an; vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen blieben alle früheren Funktionsträger der NSDAP.

Nach einem Mehrheitswahlprinzip (angelehnt an das heimische Wahlrecht der Briten) wurden in der Gemeinde Neuwittenbek 9 Vertreter gewählt, darunter mit Gertrud Jeß und Martha Malmström immerhin zwei Frauen. Eine Art Wählergemeinschaft, die sich die 'Unabhängigen' nannte, sowie SPD und KPD entsandten Vertreter. Frau Jeß war die KPD-Vertreterin, Walter Horns aus Warleberg und Max Jöhnk aus Landwehr saßen für die SPD im Rat; Jöhnk schied bereits Anfang Oktober aus und für ihn rückte Jacob Baasch aus Eckholz nach, der der Vertretung dann über 25 Jahre angehörte.

Die Gemeindevertretung konstituierte sich am 23. September 1946, eröffnet noch vom bisheri-

gen Bürgermeister Alwin Klöß. Sein in dieser Sitzung gewählter Nachfolger wurde Heinrich Jensen, Verwalter auf dem Hof Neuwittenbek. Er errang – bei einer Stimmenthaltung – sieben Stimmen; "Herr Jensen nimmt, als vorgeschlagener Kandidat, an der Abstimmung nicht teil." steht im Protokollbuch der Gemeinde.

Vor-100 Jahren:

Erste Telekommunikation in Neuwittenbek

Im Zeitalter von Telekom-Aktie, Satellitenfernsehen, Handy und Internet ist es vielleicht ganz interessant, sich einmal an die Anfänge der Telekommunikation in Neuwittenbek zu erinnern.

Vor nunmehr 100 Jahren – die alte Schulchronik nennt uns sogar den genauen Tag – am 20.04.1896 wurde in der Postagentur Neuwittenbek eine "Telegraphenstelle mit beschränktem Tagesdienst" eingerichtet. Bei der technischen Ausstattung wird es sich, wie für das Postamt Gettorf belegt ist, um einen "mit Ruhestrom arbeitenden Morseapparat mit Batteriebetrieb" gehandelt haben. Elektrischen Strom gab es damals in Neuwittenbek noch nicht.

Die Telegraphenstelle nahm in den ersten Jahren knapp 100 Telegramme jährlich an. Die meisten davon wird das Gut Warleberg aufgegeben haben, denn es ist unwahrscheinlich, daß die wenigen Neuwittenbeker Bauern und Landarbeiter so viele Telegramme verschickt haben. Auch der Nord-Ostsee-Kanal war schon fertig gebaut, so daß die Telegramme damit nicht in Verbindung gebracht werden können.

Es ist schon verwunderlich genug, daß der damalige Neuwittenbeker Postagent, der Halbhufner Marx Jöhnk, im Hauptberuf Landwirt, in der Lage war, den Morseapparat zu bedienen.

Die Neuwittenbeker Telegraphenstelle hatte nicht lange Bestand. Die Technik schritt weiter voran. Auf den Telegraphen folgte das Telephon. Bereits am 16.07.1902 wurde in der Postagentur eine Öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet, die im Jahre 1903 immerhin schon 430 Telephongespräche vermittelte. Aus dem Jahre 1903 ist auch belegt, daß der damalige Gutsbesitzer des adeligen Gutes Warleberg, Heinrich Strauch, einen der ersten Telephonanschlüsse im Fernsprechnetz Gettorf besaß, das in jenem Jahr aus ganzen 28 Teilnehmern bestand.



**Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV-Abnahme**

**Auto-Center Hülle
KFZ - Service**

**Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 88 76**

**Kfz-Rep.-alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile**

Neuwittenbek wird grüner

Die vor einem Jahr vom Naturschutzverein erworbene Fläche soll aufgeforstet werden. Das Biotop "Teckelsbusch" ist kürzlich eingemessen worden; bald kann also der Naturschutzverein auch im Grundbuch als Eigentümer eingetragen werden. Die Vorarbeiten zur Aufforstung sind angelaufen: der Boden bearbeitet, Zäune entfernt, Knicks geputzt. Die Knickputzarbeiten müssen aber, nach Einschätzung des Bürgermeisters, nachgebessert werden.

Grünkohlwanderung

Es ist fast schon Tradition, daß die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek mit Verwandten, Freunden und Bekannten im November am Kanal entlang nach Landwehr wandern, um dort im Gasthaus Landwehr gemeinsam Grünkohl zu essen. Früher wurde die Wanderung am Buß- und Betttag veranstaltet, jetzt findet sie am darauffolgenden Sonntag statt.

In diesem Jahr nahmen über 30 Personen daran teil, und alle waren sich darüber einig: Es war wieder eine gelungene Veranstaltung.

Wenn Sie Lust haben, auch einmal mitzuwandern, geben Sie einem von uns einen Tip, dann werden wir Sie im nächsten Jahr gerne dazu einladen.

Ja! — Rot steht Dir gut!

10 gute Gründe, jetzt SPD-Mitglied zu werden:

- Weil Engagement Spaß macht.
- Weil man gemeinsam mehr erreicht.
- Weil man neue Menschen kennenlernen kann.
- Weil endlich die Arbeitslosigkeit bekämpft werden muß.
- Weil unsere Umwelt nicht länger warten kann.
- Weil es um Gerechtigkeit geht.
- Weil unser Staat moderner werden muß.
- Weil man jetzt Farbe bekennen muß.
- Weil es jetzt reicht.
- Weil man sich manchmal einfach nur einen kleinen Ruck geben muß.

Herzlich Willkommen! Rufen Sie uns an:

Jochen Habeck, Telefon: 83 42

Renate Cassel, Telefon: 41 25 35

Kein Theater

Die plattdeutschen Theateraufführungen der Theatergruppe Neuwittenbek mußten in diesem Jahr leider kurzfristig abgesagt werden.

Weil gleich mehrere Mitspieler wegen Erkrankung ausfielen, mußte die Einstudierung des neuen Stückes abgebrochen und auf das Frühjahr 1997 verschoben werden.

Jetzt sollen die Aufführungen im April 1997 über die Bühne gehen.



Wie jede Jahreszeit bietet auch der Herbst viel Spaß und Abenteuer; nun warten die Kinder sehnsüchtig auf einen Winter mit Eis und Schnee. Besonders bei diesem Schmuddelwetter.

Kirchenwahl

Obwohl sich am Sonntag zeitweise sogar eine Schlange vor der Wahlurne bildete, war die Wahlbeteiligung am Ende nicht hoch. Von 608 wahlberechtigten evangelischen Kirchenmitgliedern in der Gemeinde Neuwittenbek machten nur 122 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 20,1 %. Damit liegt Neuwittenbek aber über dem Durchschnitt der Kirchengemeinde Gettorf von 17,7 % und weit vor dem Kirchenkreis Kiel (12,5 %). Zwei Stimmzettel waren ungültig. Mit den 120 gültigen Stimmzetteln wurden insgesamt 221 Stimmen abgegeben. Drei der sechs Kandidaten im Pfarrbezirk III, Schinkel, stammen aus Neuwittenbek: Gabriele Schmidt, Helmut Buchenau und Horst Kibilka. Arne Giewald als weiterer Kandidat hat früher ebenfalls in Neuwittenbek (Eckholz) gewohnt. Außerdem standen mit Sigrid Diederichsen und Edgar Schöler zwei Kandidaten aus Schinkel zur Wahl.

In Neuwittenbek erzielte mit 78 Stimmen Horst Kibilka das beste Ergebnis; da er in Schinkel jedoch nur 8 Stimmen holte, kam er mit insgesamt 86 Stimmen nur auf den dritten Platz. Den 1. Platz belegte mit 96 Stimmen (57 aus Neuwittenbek und 39 aus Schinkel) Helmut Buchenau, auf den 2. Platz kam Sigrid Diederichsen mit 92 Stimmen (84 aus Schinkel und 8 aus Neuwittenbek). Die weiteren Plätze belegten Edgar Schöler mit 72 Stimmen (61 aus Schinkel und 11 aus Neuwittenbek), Gabriele Schmidt mit 65 Stimmen (41 aus Neuwittenbek

und 24 aus Schinkel) und Arne Giewald mit 37 Stimmen (26 aus Neuwittenbek und 11 aus Schinkel).

Helmut Buchenau und Sigrid Diederichsen ziehen damit für den Pfarrbezirk III neu in den Kirchenvorstand Gettorf ein. Das bisherige Kirchenvorstandsmitglied aus Neuwittenbek, Irene Schulze, hatte wegen Wohnsitzwechsel nicht wieder kandidiert.



Meisterbetrieb
A. Fürstenberg - Ballach
 Dorfstr. 24 24363 Holtsee
 Tel.: 04357 - 9797

... Ihr Fachgeschäft für
Neukauf und Reparatur

In Ihrer Nähe!

Eckernförde

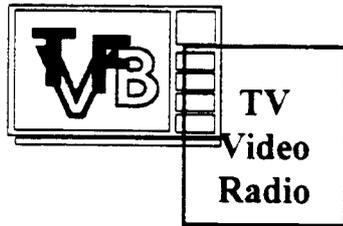


Holtsee

Rendsburg

Gettorf

Sehestedt



Wir reparieren
Fernsehgeräte, Videogeräte,
Satelliten-Receiver u.s.w.

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 8 - 18 Uhr Sa. von 9 - 12 Uhr

Ulrike Mehl MdB:

Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung: Die Bundesregierung versagt auf ganzer Linie

Die Verschuldung von Bund, Ländern und Gemeinden hat über 2,1 Billionen DM (2.124.000.000.000 DM) erreicht, eine unvorstellbare Dimension. Ende 1996 werden der Bund mit 1.378 Mrd. DM (einschl. Schattenhaushalte), die Länder mit 546 Mrd. DM, die Kommunen mit 178 Mrd. DM und die Zweckverbände mit 22 Mrd. DM verschuldet sein, ohne daß ein Licht am Ende des Tunnels zu sehen wäre.

Ein wesentlicher Grund dafür ist die hohe Zahl der Arbeitslosen, die seit dem Amtsantritt von Helmut Kohl kontinuierlich angestiegen ist. 4.000.000 Arbeitslose können nicht in die Sozialkassen einzahlen, im Gegenteil, diese Menschen müssen auf staatliche Hilfe für ihren Lebensunterhalt zurückgreifen. Die Arbeitslosigkeit hat die öffentlichen Haushalte 1995 ca. 143 Mrd. DM gekostet.

In vielen Kommunen im Kreis Rendsburg-Eckernförde haben sich die Ausgaben für Sozialhilfe in den letzten 2-3 Jahren wegen der hohen Arbeitslosigkeit z.T. mehr als verdoppelt. Gleichzeitig verschärft die Bundesregierung die finanzielle Situation der Gemeinden:

- Die Vermögenssteuer, die den Ländern und Kommunen zusteht, fällt weg. Die 1996 neu hinzugekommenen 40 Einkommensmillionäre in Deutschland können sich freuen, denn gut eingerichtete und mit hoch qualifiziertem Personal ausgestattete Kindergärten, Schulen und Universitäten müssen ja alle finanzieren.
- Die Gewerbesteuer soll gestrichen werden um die Betriebe zu entlasten. Dafür sollen die Kommunen an der Umsatzsteuer beteiligt werden, in welcher Höhe verrät die Bundesregierung aber nicht, und wie sich das auf die Kommunen auswirkt, interessiert sie nicht. Gewerbesteuer und Gewerbeertragssteuer zusammen machen in den Gemeinden unseres Kreises über 66 Mio DM aus!

Wir meinen, die ohnehin knappen finanziellen Spielräume der Gemeinden dürfen nicht weiter beschnitten werden:

- Wir wollen die Vermögenssteuer beibehalten, gleichzeitig das steuerfreie Existenzminimum auf 14.000 DM erhöhen, den Eingangssteuersatz von 25 auf 19,5 % senken. Kurz: wir wollen niedrige und mittlere Einkommen entlasten, ho-

he Einkommen stärker belasten.

- Eine Abschaffung der Gewerbesteuer darf es nur im Konsens mit den Ländern und Gemeinden geben.

Während der zuständige Bundesminister Blüm unerschütterter erklärt, die Arbeitslosigkeit werde nun wirksam bekämpft, besteht der Kampf der Bundesregierung tatsächlich in erster Linie darin, die Kosten der Arbeitslosigkeit vom Bund auf die Gemeinden abzuwälzen. Sie hat mit ihrer Bundestagsmehrheit folgendes entschieden:

- Das Arbeitslosengeld wird nur für einen kürzeren Zeitraum gezahlt. Wer bis zum Ende der Laufzeit keinen Arbeitsplatz hat, geht in die Arbeitslosenhilfe oder direkt in die Sozialhilfe.
- Die Arbeitslosenhilfe wurde in Dauer und Höhe gekürzt. Nach zwei Jahren Laufzeit wird ein Arbeitsloser Sozialhilfeempfänger, d.h. nicht der Bund, sondern die Kommunen tragen die finanziellen Lasten. Hinter verschlossenen Türen wird schon über eine weitere Laufzeitverkürzung auf 1 Jahr nachgedacht.
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildung werden weiter abgebaut, was wiederum die Arbeitslosigkeit erhöht und den Weg zur Sozialhilfe beschleunigt.

Die Alternativen der SPD-Bundestagsfraktion zielen in erster Linie auf den Abbau der Arbeitslosigkeit:

- Wir wollen Arbeit fördern, anstatt Sozialhilfe zu bezahlen. Unser Vorschlag für ein Arbeitsförderungsgesetz verbessert die Förderung der Lohn- und Sachkostenzuschüsse. Ein Arbeitsloser bekäme nach 2 Jahren einen Rechtsanspruch auf Arbeitsförderung.
- Wir wollen Teilzeitarbeitsplätze fördern.
- Wir wollen die Lohnnebenkosten durch eine ökologische Steuerreform entlasten, d.h., die Einnahmen durch höhere Energiepreise werden voll für die Absenkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags an die Einzahler zurückgegeben.

Die Koalition präsentiert sich nach 14 Jahren konservativ-liberaler Regierungszeit in einem jämmerlich handlungsunfähigen Zustand.

Es wird Zeit für einen Wechsel!

Aufhebung der Leibeigenschaft

3. Teil

Die im Jahre 1796 geschlossenen Pachtkontrakte der Warleberger Gutsobrigkeit begründeten die Aufhebung der Leibeigenschaft seit 1797 im hiesigen Bereich. Auffällig ist aber, daß für die Betroffenen in den Verträgen noch von "fortdauernder Qualität als leibeigener Unterthan" gesprochen wird. Dies läßt sich so erklären, daß diese Verträge ein Schritt im Rahmen einer fließenden Entwicklung bis hin zur landesweiten Abschaffung der Leibeigenschaft durch königliche Resolution vom 19.12.1804 waren. Fürst Reuß entließ seine Untertanen nicht von einem Tag auf den anderen in die Freiheit; vielmehr waren diese Verträge nur ein Schritt zur Erlangung der persönlichen Freiheit.

Wie in Neuwittenbek erfolgten im gesamten Dänischen Wohld die Übergaben durchgängig durch Zeitpachtverträge. Diese Pachtverhältnisse wurden in der Folgezeit fortgeführt: etwa durch den Vertrag vom 28. Februar 1833 zwischen Kanzleirat Radbruch (der inzwischen Eigner Warlebergs war) und Johann Grothkop, verlängert am 12. Mai 1838; dieses Pachtverhältnis mündete schließlich im Kaufvertrag vom 15. September 1846 zwischen Georg C. Radbruch und Johann Grootkopp.

Die Landbevölkerung hatte damit die Chance, ihre Lage selbst zu verbessern. Sie konnte die übernommenen Höfe veräußern und sie konnte

– ohne den Gutsherrn um Genehmigung anzugehen – heiraten, wegziehen oder einen - anderen - Beruf erlernen.

Der Gewinn der persönlichen Freiheit hatte seinen Preis; den Gutsherrn ging es meistens wirtschaftlich besser als vordem. Manch ehemaligem Leibeigenem fiel es schwer umzudenken, selbst für sich zu arbeiten und zu entscheiden; seit Generationen waren sie an die geistige und materielle Fürsorge des Gutsherrn gewöhnt gewesen.

Den neuen Anforderungen sind wohl nicht alle aus der Leibeigenschaft Entlassenen gewachsen gewesen; nach 1830 sind bei den Neuwittenbeker Bauern zahlreiche Namen verschwunden und wiederum andere neu aufgetaucht.



*Der SPD-Ortsverein Neuwittenbek
und die Redaktion des Neuwittenbeker Dorf-Geflüsters
wünschen allen Lesern
ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch in's Neue Jahr*